

# Saale-Beitung.

Stechenbergsche Zeitung.

Verkaufpreis: 20 Pf. ...  
Abonnenten: ...  
Redaktion: ...

## Auf zum Kampfe!

(Ein letztes Mahnwort zur Landtagswahl.)

Lebendiger (Mitte) treiben die Kräfte zusammen, um den Wahlmännern ihre Stimme zu geben, die dann später ihrerseits die Landtagsabgeordneten zu wählen haben. Die Wahl geschieht bekanntlich auf Grund des Dreiklassenwahlrechts, das Jahrzehnte hindurch den Konfessionen und ihrem sonstigen, der Reaktion aufs innigste ergebenden Anhängsel die maßgebende Stellung im Landtage gesichert hat. Der preussische Ministerpräsident Fürst Bülow ist — das hat er am 10. Januar bewiesen — heute noch nicht gewillt, den Wünschen der liberalen Parteien Gehör zu schenken und durch eine zeitgemäße Reform des Dreiklassenwahlrechts die Willkür sozialer Gerechtigkeit zu erfüllen. Sache des liberalen Bürgertums ist es daher, am 3. Juni den letzten Mann auf die Schanzen zu rufen, damit endlich einmal Befreiung gelobt werden kann in die Dreiklassenwahlrechtsverste, die ihre unheilvolle Zwangsherrschaft zum Nachteil des deutschen Volkes in allen Kulturfragen bisher geltend gemacht hat. Der sein Vaterland liebt, wer will, daß nicht die über einseitige Interessenspolitik getrieben wird, wer will, daß der Mittelstand auch tatsächlich im preussischen Parlament vertreten ist, der darf am Mittwoch nicht fehlen! Der größte Feind des Liberalismus ist die Laßheit und die Laubheit der eigenen Parteigenossen, von denen so viele in stetiger Verblendung bei Wahlen erklären: „Es geht auch ohne mich!“

Diese Vernachlässigung der vornehmsten politischen Pflichten hat sich schon bitter gerächt! Ausnahmeweise können wir heute der offiziellen „Nordd. Allg. Ztg.“ zustimmen, die sagt:

„Von der Tatsache ausgehend, daß in Preußen bei den Reichstagswahlen am 21. Januar vorigen Jahres fast 85 Prozent der Berechtigten ihre Stimme abgaben, macht ein Teil der Presse auf die wesentlich geringeren Zahlen aufmerksam, wie sie die Statistik der preussischen Landtagswahlen des Jahres 1903 zeigt. Mein es hat doch auch damals, bei einer an allgemeiner Zurechnung der jehigen zweifelslos nachstehenden Wahlbewegung, mehrere Kreise gegeben, in denen über 80 Prozent der Wähler ihr Recht ausübten. Es handelt sich also darum, daß am kommenden 3. Juni diesem guten Beispiel von den Wählern nachgetrachtet werde, daß jedenfalls die noch vor fünf Jahren vorgeschommenen Fälle des sporadischen Verlassens von Wahlberechtigten sich nirgends wiederholen. Auch abgesehen vom Parteipolitischen erhebt sich die Möglichkeit der bevorstehenden legislativen Aufgaben, daß möglichst jeder wahlberechtigte Bürger des preussischen Staates seine Befugnis als Pflicht aufnehme und zu den Urnalen erscheine. Die Wahrheit, daß es auf jede Stimme ankommt, flingt manchem vielleicht schon trivial, weil er sie oft vernommen hat, aber diese Trivialität hätte geschwind ein Ende, sobald das Ergebnis nachher unwillkommen sein würde, und rein durch Schuld der Ausgebliebenen!“

Wir haben das Vertrauen zu dem Gros des liberalen Bürgertums, daß es sich des Wertes der diesmaligen Wahlen bewußt ist. Gelingt es, dem preussischen Ministerpräsidenten zu zeigen, daß man nicht länger gewillt, sich mit leeren Redensarten abzugeben zu lassen, gelingt es, die liberalen Fraktionen des Landtages durch eine faktische Zahl nachweislicher Volksvertreter zu einem Achtung gebietenden Faktor zu gestalten, — dann wird auch die Stunde kommen, wo von dem preussischen Ministerpräsidenten das mit Nachdruck gefordert, ja erzwungen werden kann, was am 10. Januar d. J. unter dem Hofnachen der Rechten von Ministerpräsidenten über sagt worden ist. Wer will, daß der preussische Landtag eine wahre, echte Volksvertretung darstellt, der wähle

unsere bisherigen Abg. Schmidt und Keil!

## Der König von Schweden in Berlin.

Mit großem Gepränge ist am Sonntag nachmittag das schwedische Königspaar in Berlin eingezogen. Das Kaiserpaar empfing die Gäste persönlich auf der Lehrter Bahnhof und geleitete sie über den festlich geschmückten Strahenzug zum Pariser Platz, wo die städtischen Behörden ihren Gruß entboten; dann ging es durch die Festkette zwischen spaltbildenden Truppen zum Schloß. Eine Galatafel im prunkvollen weißen Saale schloß sich an. Am Montag wird der König von Schweden und seine Gemahlin an der großen Frühjahrsparade auf dem Tempelhofer Felde teilnehmen. Am Dienstagabend findet im Lustgarten der große Zapfenstechfest statt, der die zahlreichen Regimentskapellen der Reichswehrpartei vereinigt. Für Unterkunft und Abwechslung ist auch sonst reichlich gesorgt. Berlin erwartet sich wieder einmal ein hoffliches Fest. Aber es ist doch nicht bloß die Befriedigung der Schaulust, die bei dieser Gelegenheit reichlich auf ihre Kosten kommt. Man wird diesem Besuch auch einen politischen Charakter nicht abspreiben können. Allerdings kann nicht davon die Rede sein, daß Schweden und das Deutsche Reich in ein Allianzverhältnis zu einander treten könnten. Wohl aber ist ein freundschaftliches Verhältnis zwischen beiden

Mächten durchaus erwünscht, das dann auch zu einem Zusammengehen von Fall zu Fall führen kann. Gerade in der letzten Zeit hat sich eine solche Gelegenheit beim Abfließen des Ostseebombens geboten; die Konsequenzen dieses Abkommens werden sich erst im Laufe einer Reihe von Jahren herausstellen. Schon jetzt indessen ist die Frage der russischen Anlandinseln und ihrer Wiederbefestigung aktuell geworden. Wenn auch die russische Regierung so tut, als ob sie für absehbare Zeit an die Befestigung dieser nur wenige Meilen von Stockholm gelegenen Inseln nicht denkt, so bringt sie doch immer wieder Andeutungen, wonach ihr das Recht der Befestigung nicht mehr bestritten werden könne. Es darf auch angenommen werden, daß weder England noch Frankreich, die Unterzeichner des Pariser Vertrages von 1856, heute etwas gegen einen russischen Kriegshafen auf den Anlandinseln einzumenden haben. So ist für Schweden die logische Konsequenz, daß es sich gegen eine etwaige Bedrohung seiner Selbstständigkeit auf das Deutsche Reich stützt. Ueber solche rein politischen Fragen hinaus, bei denen die Interessen Schwedens und Deutschlands zusammengehen, kommen aber die engen wirtschaftlichen Beziehungen beider Nationen nicht unberücksichtigt bleiben, wenn es sich um eine Verstärkung der traditionellen Beziehungen zwischen beiden Staaten handelt. König Gustav V. von Schweden ist der Urenkel des französischen Marschalls Bernadotte, der sich einst die schwedische Königskrone gewann. Ueber in seinen Adern fließt von seiner Mutter, einer napoleonischen Prinzessin, her, deutsches Blut, und er ist mit Viktoria von Baden, der Cousine des deutschen Kaisers, verheiratet. Solche Familienbeziehungen innerhalb der Dynastien sind auch heute noch nicht bedeutungslos. Dabei hat sich Gustav V., der in Berlin längst kein Fremder mehr ist, durch sein schlichtes, einträgliches Wesen und durch seine künstlerischen Neigungen die Achtung seines Volkes und aller, die ihn näher kennen, erworben. Es ist nicht schwer, mit ihm und seinem tüchtigen Volke gute Nachbarschaft zu halten. Der Besuch in Berlin dürfte dem König von neuem zeigen, daß er auf die wärmste Sympathie im deutschen Volke rechnen kann.

## Die Toaste bei der Galatafel.

Berlin, 1. Juni. Bei der gestrigen Galatafel im Schloß brachte S. M. der Kaiser folgenden Trinkspruch aus:

Freudig beregt, begrüße ich Euer Majestät auch im Namen Ihrer Majestät der Kaiserin in den Namen Meiner festlich geschmückten Haupt- und Residenzstadt. Gleichzeitig gebe ich Anreuer besonders lebhaften Freude darüber Ausdruck, daß auch Ihre Majestät die Königin die Bewohner der Reise nicht gekostet hat, um Aus durch einen Besuch zu erneuen. Ich weiß Mich eins mit den Gefühlen der Reichshauptstadt wie des gesamten deutschen Volkes, wenn ich Euer Majestät ein warmes und aufrichtiges Willkommen entgegenrufe und den herzlichsten Dank ausspreche für diesen ersten Besuch, den Euer Majestät uns nach Antritt des väterlichen Thronerbes feierlich abzuwarten geruhen. Ich und ganz Deutschland begrüßen mit lebhafter Befriedigung in Euer Majestät Aufenthalt an Meinem Hofe eine Fortsetzung der freundschaftlichen und innigen Beziehungen, die seit vielen Menschenaltern und besonders auch zu Lebzeiten Seiner hochseligen Majestät, des von Mir hochverehrten Königs Oskar, zwischen Ihnen, beiden Hütern und Anheren benachbarten und stammverwandten Nationen bestanden haben. Ich bin überzeugt, daß die mannigfachen Bande zwischen Deutschland und Schweden, zu denen sich zwischen Unseren Häusern noch solche naher Verwandtschaft stellen, zum Teil und Segen beider Völker sich immer fester gestalten werden. Wie sich die beiden Nationen durch den freien Ausbau der Verkehrsmittel, zu dem erst kürzlich beiderseits wieder ein wichtiger Schritt getan worden, einander räumlich immer näher kommen, so möge auch Handel und Wandel befähigt wachsen und die Verbindung der beiderseitigen Volkswirtschaft immer enger werden. Mit lebhafter Befriedigung ist es auch im deutschen Volke begrüßt worden, daß sich kürzlich Deutschlands Namen zusammen mit dem der altbewährten, ihres historischen Ruhmes stets gleich würdigen schwedischen Nation unter zwei Dokumenten zusammengefunden hat, die einen Beweis von der friedlichen Gesinnung der Unterzeichner bilden und zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Sicherheit im Norden Europas zu wirken bestimmt sind.

Ich flehe Gottes Güte herab auf Euer Majestät, Ihre Majestät die Königin, Euer Majestät gelantes Haus und das edle schwedische Volk. Ich wünsche Euer Majestät eine lange, friedliche und gelegene Regierung. Ich trinke auf das Wohl Ihrer Majestäten des Königs und der Königin von Schweden.

Darauf erwiderte der König von Schweden mit folgendem Toast:

Eure Kaiserlichen und Königlichen Majestäten. Für die überaus freundlichen Worte, die Euer Majestät soeben an uns gerichtet haben, sowie für den großartigen und herzlichsten Empfang, welcher der Königin und mir hier zuteil geworden, spreche ich Euer Majestät meinen innigsten und tiefempfindendsten Dank aus.

Euer Majestäten wissen, mit welchen Gefühlen der aufrichtigsten Freundschaft mein hochgeliebter Vater zusammen

mit Kaiser Wilhelm dem Großen und darnach auch mit seiner Kaiserin auf dem deutschen Kaiserthron eng verbunden war. Seit Jugendjahren habe ich die große Freude gehabt, Euer Majestät zu kennen und bei den mannigfachen Anlässen mit mir und der Königin die wertvollsten Beweise des Wohlwollens und der verwandtschaftlichen Gesinnung seitens Eurer Majestät zuteil geworden. Ich bitte uns dieses auch in Zukunft bewahren zu wollen. Für die Königin ist es eine ganz besonders dankbar empfundene Freude, heute hier anwesend sein zu können, sind doch ihre schönsten Aindererinnerungen eng mit dem Hause Eurer Majestät und ganz besonders mit der erhabenen Gestalt Eurer Majestät und der Königin gemeinamen Herrn Großvaters verknüpft. In wenigen Tagen sind nunmehr fünfzig Jahre verflossen, seitdem die glückliche Vorbesetzung das ruhmreiche Szepter der Deutschen Kaiserin in Euer Majestät tatkräftige Hand gelegt. Die deutschen Kaiserin und das deutsche Volk werden dann auf eine Entwicklung der geistigen und materiellen Kräfte des Reiches im Dienste des Friedens zurückblicken können, die fast beispiellos dasteht. Aber auch für mich und mein Volk sind diese vier Jahrzehnte von größter Bedeutung, indem sie eine aufsteigende Entwicklung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern bezeugen.

Durch die nur wenigen Wochen abgefolgten Nord- und Ostsee-Verträge, welche zur Befestigung des Weltfriedens dienen, sind auch unsere Länder in nähere Verbindung getreten. Es ist meine feste Ueberzeugung, daß diese Verträge zur wirksamen Förderung der beiderseitigen Interessen und zur dauernden Festigung der guten Beziehungen zwischen uns beitragen werden. Ich möchte auch darauf hinweisen, daß dank dem tatkräftigen Interesse Eurer Majestät heute übers Jahr eine neue Verbindung zwischen Deutschland und Schweden fertig gestellt sein wird, welche, wie ich zuversichtlich hoffe, eine weitere Brücke zwischen den Herzen zweier stammverwandter Völker bilden möge. In diesem Sinne erhebe ich mein Glas und trinke auf das Wohl Eurer Majestät der Kaiserin und Königin, der gesamten Kaiserlichen und Königlichen Familie und des Deutschen Reiches.

## Deutsches Reich.

### Ein sozialpolitisches Programm der deutschen Handlungsgehilfen.

Wie bereits kurz mitgeteilt, ist von der gemeinschaftlichen Kommission des Deutschnationalen und des Leipziger Gefilfenverbandes folgendes gemeinschaftliche sozialpolitisches Programm angenommen worden:

Der 8-Uhr-Abendessen und der Zwang zur örtlichen Einführung eines früheren Schlußes bei entsprechendem Antrag der Beteiligten ist reichsgesetzlich einzuführen. Die Sonntagsruhe muß, unbeschadet gewisser Ausnahmen, eine vollständige sein. Als gesetzliche Mindest-Rundungsfähigkeit hat die jetzige sechswohliche Rundung auf den Quartalslohn zu gelten. Bezüglich der Arbeitszeit in den Kontoren ist gesetzlich der Siebenstundenschluß anzuhängen und die Möglichkeit eines früheren Schlußes durch Abstimmung in den einzelnen Gemeinden zu sichern. Die Kaufmannsgerichte müssen auf alle Handlungsgehilfen ausgedehnt und obligatorische Bezirks-Raummannsgerichte geschaffen werden. Die Konturrenzklauseel wird völlig verworfen. Die Handlungsgehilfen zusammenfassend paritätisch oder nur aus Handlungsgehilfen zusammengefaßt sein sollen. Ist eine Frage der Zweidmichtigkeit, nur Aufgaben sozialpolitischer Natur sind ihnen zu überweisen.

Nur über die Stellung zur Frage der Frauenarbeit im Handelsgewerbe konnte man sich, wie schon mitgeteilt, nicht einigen. — Von anderer Seite wird uns noch gemeldet:

Auf dem im Herbst d. J. in Leipzig stattfindenden Kongress für kaufmännisches Lehrlings- und Fortbildungsschulwesen sollen die auf diesem Gebiete bestehenden Mängel und die notwendigen Reformen erörtert werden. Einberufen wird der Kongress vom Verband Deutscher Handlungsgehilfen, der sich übrigens mit dem Deutschnationalen Handlungsgehilfenverband in Bezug auf soziale Ständefragen im großen und ganzen verständigt hat.

§ 63!

Wie nach den Erklärungen des Staatssekretärs Dr. Nieberding zu erwarten war, hat der Bundesrat der Novelle zum § 63 des Handelsgesetzbuchs in der ihr vom Reichstag gegebenen Fassung seine Zustimmung verweigert. Der Regierungsentwurf hatte die Bestimmung, daß erst nach dem Handlungsgesetzlichen des Gebalts sechs Wochen lang weiter zu zahlen ist, obligatorisch machen, dafür aber den Prinzipal den Recht auf Abzug der Verfallzinsen einräumen wollen. Der Reichstag war indessen fast einmütig gegen diese Gehaltsförmung. In diesem Streitpunkte ist nun das Gesetz gefeiert. — Etwas mehr Richtigkeit in dem fast einmütig gefaßten Beschluß der deutschen Volksvertretung hätte man wohl erwarten dürfen.

### Der Fall Schnitzer

Wie sich die „Berliner Morgenpost“ aus München meldet, kann nach Mitteilungen von informierten kirchlichen Kreisen in München auf das bestimmte versichert werden, daß sich Professor Schnitzer „acht Tage vor dem heiligen Osterfest“, um mit dem Wortlaut der Mitteilungen zu sprechen, „demütig unterworfen, seine Triebdrin

als gläubiger Christ darauf und flehenfich gebeten hat, ihm das Mergens, das er durch seine Irrlehren gegeben, zu vergeben. — Dieser Unterwerfung ging ein langer Schriftwechsel mit dem Wünder Kunz Rühwitz voraus. Professor Schöpper ist bekanntlich nach Japan gereist, um dort die Einrichtungen der katholischen Missionen zu studieren. Diese Reise hat er nicht auf eigenen Wunsch gemacht, sondern sie erfolgte auf Anweisung des Bistums. Eine Bestätigung dieser sensationellen Meldung bleibt abzuwarten.

### Aus der Wahlbewegung.

— Bod fand bier d'och! Das Wollfische Bureau meldet: Entgegen anders lautenden Meldungen wird von zünftiger Seite festgehalten, daß Staatsminister von Bobbertz keine Landtagslandnatur im Wahlkreise Diepholz-Epte aufgreift. — Das Zentrum im Wahlkreise Hagen-Schwelm hatte den dortigen Nationalparlamentarier den bedingungslose Unterstützung ihrer Kandidaturen angeboten. Die Nationalparlamentarier lehnten die freundliche Offerte jedoch ab, indem sie beschloßen, für die freikämpfigen Volkspartei Schmidt-Eberfeld und Dr. Crüger-Caroltenburg zu stimmen. Das Zentrum hat daraufhin beschlossen, wie der „Köln. Ztg.“ aus Hagen mitgeteilt wird, an der Wahlung sich nicht zu beteiligen.

### Schule.

#### Fortbildungsschulen in Preußen.

Das preussische gewerbliche und kaufmännische Fortbildungsschulwesen befindet sich in anhaltend günstiger Entwicklung. Zahlen bezeugen: Am 1. Dezember 1907 bestanden in der gesamten Monarchie 1936 Fortbildungsschulen mit insgesamt 324 011 Schülern und Schülerinnen gegenüber 1451 Schulen mit 218 667 Schülern und Schülerinnen am 1. Dezember 1903. Die erfreulichste Erhöhung aber an dieser Fortbildungsbewegung in der Entwicklung der Fortbildungsschulwesen liegt darin, daß das Obligatorium streng und sich greift, während die Schulen in fakultativem Besuch in der Abnahme begriffen sind. Nicht uninteressant ist endlich auch die Frage, wie der Stand des Fortbildungsschulwesens in den einzelnen Regierungsbezirken zurecht ist. Danach nimmt der Regierungsbezirk Wiesbaden mit 148 Fortbildungsschulen die oberste Stelle ein, während Danzig und Sigmaringen (12 resp. 6) an letzter Stelle stehen. — Was die Schülerzahl anlangt, so rangiert Berlin mit 39 808 an erster, Köln und Sigmaringen mit 2377 resp. 358 an letzter Stelle. Wird erst die Fortbildungspflicht allgemein eingeführt sein, dann dürfte sich das statistische Bild noch in weit günstigerer Weise präsentieren.

#### Allgemeine Mitteilungen.

— An der Welfenfahrt nach England anlässlich des 30. Todestages des Königs George V. von Hannover am 12. Juni beteiligen sich insgesamt 4000 Personen, welche ihre Namen in eine Adresse einzeichnen, die dem Herzog von Cumberland überreicht werden soll. — Die bairischen Parlamentarier werden am 14. Juni in Eisenach eine Konferenz abhalten, um in Eisenach Fragen zur Haltung Preußens Stellung zu nehmen. — Im bayerischen Finanzministerium teilte der Minister des Innern v. Breittschmid mit, daß die Regierung ein internationales Preisausreiben zur Erlangung von Projekten über die Ausnutzung der Wasserkraft-Wasserkräfte erstellen werde. Es sollen drei Kreise in der Höhe von 20 000 Mk., 15 000 Mk. und 10 000 Mk. ausgesetzt werden. — Der Magistrat von Nürnberg hat sich heute im Prinzip für die Einführung des Proporzionalwahlrechts bei den Wahlen zum Gewerbeamt ausgesprochen. — Nach Mitteilung katholischer Päpste hat die Kurie gegen ein kirchliche Gelehrte Bayers wegen modernistischer Anschauungen das kirchliche Disziplinarverfahren eingeleitet.

### Heer und Flotte.

Philadelpia, 1. Juni. Der deutsche Kreuzer „Bremen“ ist hier eingetroffen. Von den Deutschen der Stadt werden zu Ehren der Offiziere und Mannschaften zahlreiche Festlichkeiten veranstaltet.

### Husland.

#### Bandenkämpfe auf dem Balkan.

Zertrüßte verzeihen bulgarische Wälder die blutdürstige gegenseitige Vernichtung der bulgarischen Banden verschiedener Fraktionen. Am vorletzten Sonntag brach eine Bulgarenbande unter Führung Gerasims, eines Anhänger des Thronprinzen, in das Dorf Trokoma am Fuß des Rilgebirges an der bulgarischen Grenze ein zur Wegsperrung eines die Reise erleichternden Wäldchens aus dem gleichnamigen Kloster. Ein darüber erboter Bauer schlug mit der Art einem Kommandanten den Schädel ein. Als er auf den zweiten eintrat und dessen Blut den Altar bespritzte, eröffnete die Bande gegen die Klosterkirche ein Geschützfeuer, welchem mehrere Bauern zum Opfer fielen. Eine erhebliche Anzahl wurde verwundet. Vor einer herbeigeeilten Austerabteilung zog sich die Bande zurück, schlepte aber vier Bauerleute mit und schätzte sie unweit des Dorfes ab. Die Spezialität gefascht nur deswegen, weil Trokoma zu den Tronischewitz gehört.

#### Der Aufstand auf Formosa.

Der Londoner „Daily Telegraph“ meldet aus Tokio: Die auf Formosa befindlichen japanischen Truppen schließen 15 Quadratkilometer des 60 Quadratkilometer großen Aufstandsgebiets ein.

## Provinzial-News.

### Fabrikrisis.

Cosha, 30. Mai. Die hiesige Waggonfabrik, in der am Mittwoch die Ausperrung von etwa 800 Arbeitern erfolgte, wurde heute abend nach Entlohnung der noch vorhandenen unorganisierten Arbeiter auf unbestimmte Zeit geschlossen.

— **Lauchstedt, 31. Mai.** (300-jähriges Stadtjubiläum.) Das Lauchstedt in der Provinz Sachsen, das wegen Einweihung des renovierten historischen, unter Goethes Leitung erbauten Theaters gegenwärtig viel von sich reden macht (Einweihung am 13. Juni), feiert am 2. Juni d. J. die 300. Wiederkehr des Tages, an dem die Stadtrechte erhielt. Es geschah dies am 2. Juni 1608 durch den damaligen Landesherren Herzog Johann Georg zu Sachsen, Landgraf zu Thüringen. Lauchstedt begibt natürlich diesen Tag in feierlicher Weise.

— **Seitzfeld, 29. Mai.** (Zum Bau eines evangelischen Gemeindehauses) stiftete die Mansfeldische Gewerkschaft 2500 Mark.

— **Wolter, 30. Mai.** (Ueber die Ausichten der Döhrente) im Instrukte läßt sich jetzt mitteilen, daß der Fruchtertrag der Apfelbäume ein überaus reicher, der der Rirsbäume aber, trotzdem deren Zweige über und über mit Blüten bedeckt waren, nur ein mittelmäßiger ist. Der Grund hiervon dürfte nach Ansicht der Döhrente zu suchen sein, daß die Mitte heuer viel später als gewöhnlich eintrat. Nach Pfälzern und Birnbäumen sind nur hienwenig reiflicher zu erwarten.

— **Oberschmon, 31. Mai.** (Ein bedauerlicher Unglücksfall) hat sich am gestrigen Tage hier zugegetragen. Von einem Bierwagen der Schultze-Kranerei löste sich plötzlich ein Rad, so daß der Kaufherr schwer auf Quersack herabgeschleudert wurde. Er kam so unglücklich zum Boden zu liegen, daß ihm der rechte Fuß abgefahren und das linke Bein zweimal gebrochen wurde. Nach Anlegung eines Notverbandes schaffte man den Bedauernswerten in das Krankenhaus nach Querfurt.

— **Wiesbaden, 30. Mai.** (Konkurs.) Ueber das Vermögen des offenen Handelsgehilfen R. Kauf u. Sohn, Dorsfabrikanten, hierseits, ist das Konkursverfahren eröffnet worden. Der Fabrikant Willi Bender in Wiesbaden ist zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 15. Juli 1908 bei dem Gericht anzumelden.

— **Sonneberg, 30. Mai.** (Gewerbmuseum.) Hier wurde in der Marktschule das Gewerbemuseum eröffnet, das u. a. eine Uebersicht über die Entstehung der Spielwarenindustrie zeigt.

— **Meuselwitz, 29. Mai.** (Knappschafsfest.) Das Knappschafsfest wurde am Himmelfahrtstage mit Festgottesdienst, Umzug, Tafel und Ball gefeiert. Das Festmahl für ca. 700 Personen hatten die Grubenverwaltungen auch in diesem Jahre spendet. Nächstes Jahr soll das 25-jährige Jubiläum im großen Stile gefeiert werden.

— **Erurt, 29. Mai.** (Eine unglückliche Familie.) Am Mittwoch vormittag wurde der Arbeiter Viktorus, dessen Tochter, wie berichtet, im 2½ Jahre ihres Bestehens ermordete und nun in Untersuchungshaft sitzt, eine Tochter im Gefängnis. Sie äußerte den Wunsch, sich Tode verurteilt zu werden, und der Vater erklärte, sich das Leben nehmen zu wollen. Nachmittags traf Viktorus ins Gefängnis und begab sich darauf nach der Polizeiwache, wo er zuhause blieb. Ein Arzt wandte sofort Gurgelmittel an und ließ dann den Schwermüthen nach dem südlichen Krankenhaus transportieren.

— **Carlsberg, 30. Mai.** (Am Schweinemarkt) waren gestern 137 Saugschweine und 46 Wäuerschweine zum Verkauf gefleht. Das Paar Saugschweine kostete 24—38 Mark, das Paar Wäuerschweine 60—90 Mark. Der Zentner Schlachtgewicht wird jetzt mit 52—54 Mark bezahlt.

— **Esleben, 30. Mai.** (Goldene Hochzeit.) Die Hühnermeister Wilhelm Dammhagen Eheleute konnten heute das Fest der goldenen Hochzeit feiern.

— **Stendal, 30. Mai.** (Schwerer Jagdunfall.) Schon wieder ist von einem schweren Jagdunfall zu berichten. Der Landwirt Köhne und der Bestzer Rohrbach begaben sich in Schernflur auf den Anstand. Beide saßen etwa 30 Meter voneinander entfernt, Köhne von Gehirnschlag verletzt, daß er schwer oder überhaupt nicht erkranken konnte. Köhne's Hahn mehrere von Rohrbach abgegebene Schüsse und Köhne's Hahn zusammen. Das Geschoß hatte ihm Lunge und Kehlkopf verletzt, doch soll Aussicht vorhanden sein, ihn am Leben zu erhalten.

— **(1) Ohdruf, 28. Mai.** (Von neuen Truppenübungsplätzen.) Mit der Erbauung der Baracken im Gelände des Truppenübungsplatzes für das XI. Armee-Korps wird voraussichtlich im kommenden Herbst der Anfang gemacht werden. Die Zahl der zur Unterbringung von Mannschaften, Pferden, Geschützen usw. bestimmten Gebäulichkeiten soll sich im ganzen auf 126 belaufen. Auf dem für die Anlage des ausgedehnten Truppenlagers bestimmten Terrain in nördlicher und östlicher Richtung unweit der hiesigen Stadt macht sich vor der Bauausführung die Fortbewegung nicht unerheblicher Mengen von Erde u. dergl. erforderlich. Die an Stelle der über Landwägen-Verkehr nach Anstalt führenden Landstraße herzustellende Chaussee, die vom Sonstbau aus in der Richtung Gohel, Gewinkel-Wäldchen-Dorf auf am zweckmäßigsten anzulegen sei dürfte, wird aller Wahrscheinlichkeit nach am ehesten mit in Angriff genommen werden. Die Kosten für diese wichtige Wegeverbesserung werden vermutlich den Betrag von 500 000 Mk. erheblich übersteigen. Neuerdings ist hier die Kommandantur für den Truppenübungsplatz eingerichtet worden, der ein Stabs-offizier vorsteht. Außerdem befindet sich hier noch die Militär-Bauinspektion, in der technische und Bureaubeamte tätig sind, sowie die Garnisonverwaltung, bestehend aus einem Oberinspektor, einem Unterinspektor, einem Aspiranten und sonstigen Personal. Auf dem ehemaligen Rittergut Heerda, das während der Dauer der gegenwärtigen, auf einen Zeitraum von etwa zwei Monaten berechneten Schiffsübungen mit Mannschaften verschiedener Infanterie-Regimenter

verhältnismäßig stark belegt wird, hat außerdem ein Postbeamter seinen Wohnsitz erhalten.

— **(2) Sehmstedt, 30. Mai.** (Wagnadigung.) Ein Anbauer aus der Nachbarschaft hatte ein jähriges Kind unterfahren, das bald darauf verstarb. Er erhielt wegen fahrlässiger Tötung eine Gefängnisstrafe von 4 Monaten. Diese ist ihm jetzt vom Regenten im Gnadenwege erlassen worden.

— **(3) Zerbst, 30. Mai.** (Vom Bullen verletzt.) Beim Transport eines Kindes wurde heute früh der Kopf eines Kindes durch die Stütze in der Döhrker Straße am Hörnern den jungen Mann brach gegen den Kopf, daß der Getroffene bewußtlos zusammenbrach.

— **\* Altensura, 30. Mai.** (Schonprojekt.) Hier besteht die Absicht, den altenburgischen Distrikt von dem Westufer durch eine elektrische Bahn mit Güterbeförderung zu verbinden, nachdem sich die Mittelbahn Eisenbahn- und Betriebsgesellschaft zu Leipzig bereit erklärt hat, dem Projekte ernsthaft näher zu treten.

— **Merstadt, 30. Mai.** (Der Frauenmörder Koch.) der mehrere Wochen hier zur Untersuchung interniert war, ist zur Beobachtung seines Geflüstanzstandes nach dem Landes-Hospital nach Jena transportiert worden.

— **\* Jena, 30. Mai.** (Der Mörder Böttger.) der, wie gemeldet, am Himmelfahrtstage in das hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert wurde, hat seine Tat eingestanden. Schon vor dem Richter in Lindau, der mit dem Mörder ein kurzes Verhör vornahm, gestand Böttger die Mordtat an der Dienstmagd Wilmann an. Er habe sie getötet, weil sie sich in anderen Umständen befand und er um die Wimmenszahlung kommen wollte.

— **\* Jena, 30. Mai.** (Die hiesige Firma Carl Zeiß.) deren Leistungen auf optisch-mechanischem Gebiete einen ebenso hohen Ruf genießen wie die eigentümlichen und nordüblichen Bestimmungen ihres von dem verstorbenen Prof. Ernst Zeiß in dem Statut der Carl Zeiß-Stiftung festgesetzten Arbeiterrechts, hat im Laufe des Monats Mai die Zahl von 2000 Gesellschaftsangehörigen erreicht. Bei der Gründung der Carl Zeiß-Stiftung im Jahre 1891 betrug die Zahl der Beamten und Arbeiter der Firma Zeiß 500, im März 1900 wurde das erste Tausend überschritten; am Ende des Jahres 1905 wuchs ihre Zahl auf 1500 und jetzt nach nur nicht 2½ Jahren ist die Arbeiter- und Beamtenzahl abermals um 500 Personen gestiegen. Die Firma Carl Zeiß hat aus Anlaß der Einstellung des 2000. Arbeiters eine übersichtliche kleine Schrift herausgegeben, „Das Arbeitsverhältnis im Zeißwerk, Jena“, verfaßt von Dr. Schomerus, die auf Wunsch jedem Interessierten unentgeltlich zugestellt wird.

— **(4) Leipzig, 30. Mai.** (Gend'charre.) Im Hause Stoedterstraße 27 in Connewitz hat bei mehreren Kindern Gend'charre aus.

— **Hannover, 30. Mai.** (Die Gestaltung der Savenanlagen) für den Rhein-Deichkanal, über die jetzt wieder die beteiligten Behörden Verhandlungen gepflogen werden, hat auch bestimmend gewirkt für den Anschlag des großen Bורותtes Zimmer an die Nachbarschaft Linden. Nach den Plänen der Kanalautorität soll die Hauptbohranlage auf dem Terrain zwischen beiden Gemeinden entstehen und es wurden deshalb schon im vorigen Jahre die Anschlagsperrungen eingeleitet, die aber zunächst scheiterten. Die Regierung hat aber den Plan weiter verfolgt und nun auch erreicht, daß der Eingemeindungsvertrag von der Gemeindeverammlung genehmigt ist. Damit wird Linden eine Einwohnerzahl von rund 70 000 erreichen.

## Gerichtsverhandlungen.

### Strafkammer.

Halle a. S., 30. Mai.

#### Der Dieb beim Staatsanwalt.

Der 44jährige wegen Diebstahls schon mehrfach mit Gefängnis und Zuchthaus vorbestrafte Arbeiter Richard Müller ist von hier verurteilt am 18. April d. J. in der Wohnung des Staatsanwalts Dr. Comte einen Einbruchdiebstahl, da er wußte, daß der Staatsanwalt verurteilt war. Der freche Einbrecher signierte sich zwar Herenanzeige, einen Hebersteher, ein Paar Schindeln und sogar zwei halbe Pfahnen Holzlein an. Der gestohlenen Gegenstände hatte einen Gesamtwert von etwa 250 Mark. Als Müller 7 Mark vorant, wurde er erkräft. Bereits im März d. J. hatte er dem Kontor des hiesigen Maschinenfabrikanten Feller einen nächtlichen Besuch abgibtet, um den Geldschrank zu leeren. Als er den Schrank nicht zu öffnen vermochte, nahm er einen Revolver und mehrere Revolverkugeln im Gesamtwert von 30 Mark mit. Da Müller sich 17 Jahre lang seine Strafe wegen Diebstahls mehr zugezogen hat, billigte ihm die Strafkammer mildernde Umstände zu und erkannte nur auf Gefängnisstrafe in Höhe von einem Jahr.

#### Eine originelle Postkarte.

Die 26jährige ledige Emma B o g t in Wallhausen war längere Zeit bei einer hiesigen Frau Professor in Stellung gewesen. Sie war bereits obrerant in ihren Dienst gekommen. Als sich ihre Krankheit verschlimmerte, wurde sie auf Veranlassung der Frau Professor in der chirurgischen Klinik untergebracht. Da sie später für die Kosten der klinischen Behandlung nicht genügende Entschädigung von der Frau Professor erhalten zu haben glaubte, sandte sie nach mehreren brieflichen Anpassungen eine beliebige Postkarte, die sie mit dem Namen einer Freundin aus Sangerhausen unterzeichnete. Auf der Karte erhob die vorgesehene Freundin schwere Vorwürfe gegen die Frau Professor wegen ihres Verhaltens gegen die Bogt und nannte es gemein und schmerzhaft, daß Frau Professor möge sich nur ja raten lassen und derart Geld die Bogt, sonst würden deren Freunde blutige Rache nehmen. Die Frau Bogt sah einfließenden Kreisen, die zur Sozialdemokratie hielten, in Verbindung, und die Sozialdemokraten seien sehr roh.

**„bessive-Reform“** — Vorzüglichstes Waschmittel der Gegenwart. — **Erfolg enorm!**

Waspulver-Fabrik „Reform“ (G. m. b. H.), Mülheim an Rhein.

Vollekomener Ersatz für Seife, Soda, Seifenpulver etc., gibt ohne Rasenbleiche und ohne jeden Zusatz bei größter Schonung der Gewebe blendend weisse, völlig geruchfreie Wäsche. — Erhältlich in allen Drogen-u. einschlag. Geschäften

General-Vorretor: Otto Kaiser, Halle a. S., Boesenerstrasse 5. Fernsprecher 3113.

Die Karte hatte der Hof eine Anklage wegen verurtheiltes Co-  
 pfenung ausgegeben. Die Frau Krieger erklärte als Zeugin, sie  
 weiß nicht, daß die Emma bestraft werde, denn sie habe sich  
 noch im Dienst als nett und finkelnlos erwiesen. Die Angeklagte  
 erwiderte, daß sie sich mit Ueberrugung infolge ihrer Krankheit und  
 erschütterter Nerven; auch sei sie tatsächlich von Bekannten, denen sie  
 sich einer Ehrenhaftigkeit ihrer Lage erheilt habe, gegen die Frau  
 Krieger angeht worden. Der Staatsanwalt beantragte eine  
 Gefängnisstrafe von zwei Tagen. Die Strafammer hielt aber  
 eine Geldstrafe von 30 Mark für ausreichend.

**Ein fälschter Kamerad.**

Der 25jährige, schon wiederholt wegen Diebstahls vorbestrafte  
 Stallknecht Michael Wegberger, aus dem Großherzogtum  
 Baden gebürtig, saß in Kabin, wo er einige Zeit in Stellung  
 war, einem Mitschweizer eine Anzahl Kleidungsstücke. Die fremde  
 Garderobe kommt ihm nun recht teuer zu stehen, denn die Straf-  
 kammer verurtheilt ihn, zusätzlich zu einer Zuchthausstrafe von  
 zwei Jahren sechs Monaten, die er in Altenburg erhalten hat,  
 zu weiteren drei Monaten Zuchthaus.

**Die ausgerichtete Wirtschafterin.**

Ein 19jährige Mädchen aus Magdeburg wurde dort die  
 Wirtschafterin eines älteren Herrn, der sich nachher in Halle ein  
 Pensionat kaufte. Sie folgte ihm nach Halle und lebte sehr ver-  
 zogen mit ihm. Er schenkte ihr Kleider und erlaubte ihr, Schmud-  
 den seiner verdorbenen Frau zu tragen. Sie behauptet, er  
 habe ihr Heiratsanträge gemacht, er will jedoch nur Wirtschafter  
 aus ihre Mutter gehabt haben. Schließlich rühte ihm die junge  
 Wirtschafterin in einem neuen Schloss für 51 Mark, das  
 ihr eben erst gekauft hatte. Sie ging mit einem Koffer  
 grangehen und nach Elberfeld und verlobte sich dort mit ihm.  
 Neben drei Schmudstücken, die sie für gelohnt gehalten haben will,  
 nahm sie drei Hypothekenscheine über insgesamt 2500 Mark mit,  
 die er die Reihe 5000 Mark verausgabte sie davon in Elberfeld. Die  
 Hypothekenscheine will sie als Schwiegermutter eine „Berge-  
 schuldung“ erhalten haben. Der Staatsanwalt beantragte eine  
 Gefängnisstrafe von drei Monaten. Der Gerichtshof hielt jedoch  
 das Beschlagnahmezeugnis des Restaurateurs nicht für ausreichend  
 und sprach daher die Angeklagte frei, da der Sachverhalt  
 nicht genügend aufgeklärt ist.

Der dem Kriegsgesetz in Berlin. Wegen Herausforderung  
 zum Zweikampf mit tödlichen Waffen wurde der Rechtsanwalt  
 und Hauptmann der Reserve M. zu drei Tagen Festungshaft ver-  
 urtheilt. — Der Direktor einer Aktiengesellschaft und Reserve-  
 Lieutenant L. sah eines Abends in einem Restaurant; am  
 Tische saßen mehrere Studenten der Technischen Hochschule  
 und unterhielten sich, die in recht animierter Stimmung waren. Einer  
 von ihnen fixierte den L. fortwährend. Das Rentonre erbeute  
 nicht, daß der Student von L. eine kräftige Schyrie erhielt. Es  
 wurden nun die Karten gewechselt und am folgenden Tage die  
 Kartenträger geschickt. Die Bedingungen lauteten auf trumme  
 Karten und 30 Minuten Kampfdauer. Beide Gegner wurden bei dem  
 Zweikampf verletzt. L. hatte sich gefolgt wegen Zweikampfes mit  
 tödlichen Waffen vor dem Kriegsgesetz zu verantworten. Das  
 Urteil gegen ihn lautete auf drei Monate Festungshaft.

Die Karte hatte der Hof eine Anklage wegen verurtheiltes Co-  
 pfenung ausgegeben. Die Frau Krieger erklärte als Zeugin, sie  
 weiß nicht, daß die Emma bestraft werde, denn sie habe sich  
 noch im Dienst als nett und finkelnlos erwiesen. Die Angeklagte  
 erwiderte, daß sie sich mit Ueberrugung infolge ihrer Krankheit und  
 erschütterter Nerven; auch sei sie tatsächlich von Bekannten, denen sie  
 sich einer Ehrenhaftigkeit ihrer Lage erheilt habe, gegen die Frau  
 Krieger angeht worden. Der Staatsanwalt beantragte eine  
 Gefängnisstrafe von zwei Tagen. Die Strafammer hielt aber  
 eine Geldstrafe von 30 Mark für ausreichend.

**Eine Nationalbühne in Weimar? Die „Kritikungen“**  
 des Deutschen Schiller-Bundes bringen einen Aufschuß aus der  
 Feder Ernst v. Wildenbruchs, in dem auf die großen  
 Verdienste der „Meininger“ hingewiesen und im Anschluß  
 daran die Mahnung ausgesprochen wird, wiederum ein  
 Theater zu gründen, in dem nationale Kunst in ihrer höchsten  
 Blüte dargeboten wird, ein Theater, das die Jugend Deutsch-  
 lands mit den köstlichsten Schätzen der Literatur bekannt  
 macht und sie hinführt zu den Quellen edelster Begeisterung.  
 Und damit rege Wildenbruch wieder den Gedanken einer  
 National-Bühne in Weimar an und den Plan, während der  
 Sommerferien Knaben und Mädchen nach der Wiege unserer  
 Klassik pilgern zu lassen, ihnen dort unvergängliche Eindrücke  
 zu gewähren und sie an der begeisterten Stätte mit Liebe und  
 Respekt vor den grandiosen Werken der großen Dramatiker  
 zu erfüllen. Der mit warmer Hingabe geschriebene Aufsatz  
 schließt mit den Worten: „Wie wandelnde Sagen, die man  
 an einer heiligen Stätte entzündet hat, werden sie aus Weimar  
 in ihre Heimat zurückkehren. In ihnen fortleben wird ihr  
 Lebenlang die Erinnerung an die Festwochen und an das,  
 was sie am alten, geweihten Orte empfangen haben, an all  
 das Große, Schöne, Herzberührende! Wenn sie alsdann wie  
 Kinder, die aus dem Märchenlande heimkehren, unter den  
 Thronen sitzen und von ihren Erlebnissen erzählen, wird auch  
 den Ernährten die Seele warm werden; an die verstaubte  
 Erde werden sie gehen, wo die Werke Goethes, Schillers und  
 der großen deutschen Dichter stehen, und sie werden erkennen,  
 daß die großen Gedanken großer Geister, weil für alle Zeiten  
 gedacht, auch für das verworrene Kien unserer Tage Raht,  
 Belebung und Erquickung enthalten.“

**Der Meister der religiösen Malerei, Ewald v. Gebhardt,**  
 feiert heute das seit 53 jähigen Geburtstages. Am  
 1. (13.) Juni 1835 ist er im Pfortort zu St. Johann in  
 Etland geboren. Mit 16 Jahren kam er auf die Akademie  
 von St. Petersburg, wo er drei Jahre verweilt. Es folgten  
 Reisen und ein Besuch der Kunstschule in Karlsruhe, bis er  
 1860 nach Düsseldorf kam und namentlich unter Wilhelm  
 Sohn nachhaltige Förderung fand. Gebhardt wirkt dort  
 seit 1873 als Professor. Sein künstlerisches Streben war dar-  
 auf gerichtet, der religiösen Malerei durch eine zeitgemäße,  
 realistische Kunstausführung einen nationalen Inhalt zu  
 geben. Er behandelte seine Bilder aus dem Neuen Testa-  
 ment vom Standpunkte der niederländischen und deutschen  
 Meister des 15. und 16. Jahrhunderts, deren Eigenart in  
 seinen Werken nachklingt. Seine Gestalten erscheinen in der  
 Tracht und dem Wesen jener Epoche. Die schlichte Größe  
 seiner Komposition wirkt oft in gleicher Weise ergreifend  
 wie der tiefe Ernst und die wahre Innigkeit seines Emp-  
 findens. Seine Gemälde, denen überall ein gründliches  
 Studium aller Einzelheiten zugrunde liegt, gruppieren sich  
 in religiöse Bilder und in Darstellungen aus der Reforma-  
 tionszeit. Die Nationalgalerie besitzt von ihm zwei seiner  
 bedeutendsten Schöpfungen, das Abendmahl von 1870 und  
 die Himmelfahrt Christi. Die Hamburger Kunstsalle er-  
 warb seine Kreuzigung von 1873, und die Dresdener Galerie  
 die Pilger des Leidnamens Christi (1883). Von seinen mo-  
 numentalen Schöpfungen sei erinnert an die sechs Wand-  
 gemälde aus der Geschichte Christi im Kollegienaal des  
 Klosters Loccum. Auch als Bildhauer hat Gebhardt  
 Treffliches geleistet. In Auszeichnungen ist ihm ein reiches  
 und verdienten Maß zuteil geworden: Er ist Ehren doktor,  
 Ritter der Friedensklasse des Ordens pour le mérite und  
 Mitglied der Akademien zu München und Berlin. Die große  
 goldene Medaille für Kunst erhielt er 1881.

Die Meisterschaft von Braunschweig über 100 Km., die in Paris  
 zur Entscheidung kam, gewann Parant mit einer Stunde 19 Min.  
 35 Sec. Guignard blieb 8 Runden, Contener 10 und Duffot 18  
 Runden zurück, während Leonard und Simar viel weiter zurück-  
 blieben. Darragon fuhr ein gutes Rennen, mußte aber wegen  
 Wadenkrämpfen aufgeben. Im Radsport Hourlier contra  
 Fiol gewann Hourlier die beidenäufe.

In Halle schlug Halleische Borussia kombinirt Leipziger  
 Sportklub von 1898 III mit 4:0.

Reitpferdepreise vom Sonntag. Verbandspreis: Wader IV  
 erhält gegen Regener Fußballklub 1:2 Punkte; Richterbandspreis:  
 Victoria II schlägt Britannia IV mit 9:0.

Der Leipziger Wader legte am Sonntag in Mittweida,  
 mit 6 Flegelenten im Felde, über den Mittweidener Ballspielklub  
 mit 8:0.

Die Leipziger Britannia schlug am Sonntag in Plauen den  
 Vogtländischen Fußballklub mit 3:1. Das Tor für Plauen kam  
 aus einem 11 Meter-Schuß.

Bei den Meisterschaften der deutschen Hochschulen, die am  
 Sonntag in Berlin zur Entscheidung gebracht wurden, gelangte  
 auch ein Fußballwettkampf zwischen Leipzig und Berlin  
 zum Ausgange. Die Leipziger Studenten siegten  
 mit 3:2.

Vorführenspreis der Southampton-Fußballklub. Der Leip-  
 ziger Sportklub sah gestern ein Standard-Spiel des Southampton-  
 Fußballklub gegen den Leipziger Fußballklub. Leider waren die  
 äußeren Umstände dem Spiele sehr ungünstig. Das Wettkamp-  
 feld fand zur Hälfte noch unter Wasser, in dem die Spieler zeit-  
 weise förmlich herumsinken mußten. Die Engländer siegten  
 mit 7:1 Toren. Sie hätten ebenso gut die doppelte An-  
 zahl Tore haben können, denn eine deutsche Amateur-Mannschaft,  
 sie mag heißen wie sie will, ist einer englischen Berufsspieler-  
 Mannschaft von der Stärke Southampton eben nicht gemessen.  
 Die Fälle aus dem Inlandreize führten ein prächtiges Spiel vor:  
 köstlicher Angriff, höhere Kombination von Spielern zu Spielern,  
 ohne den Gegner an den Ball zu lassen, dann geschickte Umgehung  
 der Verteidigung und unfaßbarer Zerschlag. Aber auch andere  
 Variationen des Fußballspiels zeigten die Engländer in bester  
 Form: feines Kopfspiel, Druppeln mit dem Ball, rascher Antritt,  
 famoses Stoppen, Rückwärtsgehen, Laufen mit dem Ball in allen  
 Stellungen und vor allem flacher, rasanter Schuß. Auch der Lor-  
 wärter zeigte, wie Bälle zu halten sind, mögen sie kommen, wie  
 sie wollen.

Koch Sieger in den Chemnitz Ringkämpfen. Aus Chemnitz  
 meldet uns ein Privattelegramm: Bei den Ringkämpfen im Chem-  
 nitzer Zentralklub wurde 1. Koch, 2. Deuschland, 2. Antonis-  
 Gerbin, 3. Söhler Bayern, 4. Schwarz, 5. Schneider.

Automobilklub Paris-Moskau. Ein neuer Rekord. Wie  
 aus Moskau telegraphisch gemeldet wird, ist der De Dietrich-  
 Wagen, der am 21. Mai abends 9 1/2 Uhr Paris verließ, trotz  
 fortwährender Gewitter und stürmischen Regens nach ca. 80stünd.  
 ununterbrochener Fahrt in Moskau eingetroffen. Diese Leistung  
 bildet einer neuen Rekord. Automobilisten dürfte es interessieren,  
 daß der Wagen auf den Vorder- und Hinterrädern mit Con-  
 tinental-Gleitschuh und abnehmbarer Conti-  
 nental-Reifen ausgerüstet war. Die Bereifung bewährte  
 sich zur vollsten Zufriedenheit der Fahrer Sorel und Rougier.

**Kunst und Wissenschaft.**

**Deutsche Bunsengesellschaft für angewandte  
 physikalische Chemie.**

S. & H. Wien, 29. Mai.  
 Die diesjährige Tagung der Deutschen Bunsengesell-  
 schaft wurde durch einen feierlichen Empfang im Rathause  
 eingeleitet. Oberbürgermeister Lueger wünschte in seiner  
 Begrüßungsansprache, die Festspiele möchten bei ihrer Rück-  
 kehr nach Berlin der jungen Kaiserstadt an der Spree den  
 Gruß der alten an der Donau entbieten. An dem darauf  
 folgenden Bankett nahmen der deutsche Botschafter in Wien,  
 Minister Gehmann, sowie die Größen der chemischen For-  
 schung in Berlin, Geheimrat Böttlinger, Elberfeld, Pro-  
 fessor Schuchardt, Leipzig, Professor Lutzer, Bamberg,  
 die Wiener Dozenten Skau, Züchner, Abel, v. Cohn usw.  
 Am folgenden Tage wurde in die eigentlichen Verhand-  
 lungen eingetreten. Als Gäste waren erschienen die Mit-  
 glieder Gehmann und Majsetz, die von dem Vorsitzenden Ge-  
 heimrat Kernst begrüßt wurden. Von deutschen Behörden  
 waren das Kaiserliche Reichsgesundheitsamt, die Physikalisch-  
 Technische Reichsanstalt und das Kaiserliche Patentamt durch  
 Delegierte vertreten. Die Gesellschaft nahm zunächst die  
 Verleihung der Bunsenmedaille vor, die in  
 diesem Jahre zum erstenmal verliehen wurde. Die Medaille,  
 eine Stiftung des Geheimrats Böttlinger-Elberfeld, wurde  
 dem langjährigen Präsidenten der Gesellschaft, Prof. Schuch-  
 ardt, zuerkannt. Da dieser aus Gesundheitsrücksichten  
 am Ergehenen verhindert war, wurde die Medaille seiner  
 Tochter, Frau Prof. Hallmads-Dresden, überreicht. Es  
 sprachen zum Hauptverhandlungssystema Photochemie Prof.  
 Lutzer-Leipzig über die Chemie des Lichtes, weiter General-  
 major v. Hübl über Farbenphotographie und in Vertretung  
 des Vortrags Wiesner-Wien Dr. Jenzic über die Anwendung  
 photochemischer Lichtmessungen.

**Sportnachrichten.**

Wieder ein Erfolg deutscher Fahrer im Auslande. Aus  
 Paris meldet der Telegraph, daß das Rennen um „Das goldene  
 Rad der Buffalo-Bahn“, welches in 4 Läufern über je 20 Km. am  
 vergangenen Sonntag zum Austrag gebracht wurde, den Welt-  
 meister Darragon einen neuen Sieg brachte. Der Franzose gewann  
 seine drei Läufe leicht und konnte wiederum über seine alten  
 Rivalen, den berühmten Amerikaner Walford, den Engländer  
 Mills und den französischen Rekordmann Parant triumphieren.  
 Darragon benutzte in dieser Saison die berühmte Marke Brennabor.

Demle, Guignard, Heile und Veskit sind die Teilnehmer des  
 Leipziger 100 Km.-Rennens am 14. Juni.

In Berlin-Treptow gelangte ein Dreistunden-Prämienfahren  
 zur Entscheidung, das W. Müller gewann. 2. Rubel, eine halbe  
 Länge zurück, 3. Schmitt, 4. Mühlbach. Im ganzen passierten  
 von 23 gestarteten Fahrern 10 das Ziel.

Die Spandauer Radrennbahn wurde am Sonntag bei starkem  
 Regen eröffnet. Das Stundrennen gewann der kleine  
 Felderberger Salgmann gegen den mäßig fahrenden Robl und  
 Brunt, der in der 130. Runde zu Fall kam, ohne sich jedoch ernstlich  
 zu verletzen. Salgmann legte in vier Stunden 83,560 Km. zu-  
 rück, 2. Robl, 82,500 Meter, 3. Brunt 7300 Meter, und 4. Menus  
 Bebel, 14,450 Meter zurück.

Das Große Goldene Rad von Braunschweig, ein Flieger-  
 rennen, gewann der Berliner Bader gegen Rudela, Peter und  
 Scheuermann. Auch das Korngesahren gewann Bader als Rai-  
 mann gegen Scheuermann (10) und Kleine (30). Das Lande-  
 sahen landeten Scheuermann-Peter gegen Bader-Rudela  
 und Conrad-Althoff.

**Meteorologische Station.**

	31. Mai 9 Uhr abends	1. Juni 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter . . .	755,8	755,7
Thermometer Celsius . . .	18,6	21,7
Rel. Feuchtigkeit . . . . .	89,1	79,9
Wind . . . . .	SW 1	SE 0

Maximum der Temperatur am 31. Mai: 23,1 °C.  
 Minimum in der Nacht vom 31. Mai zum 1. Juni: 15,7 °C.  
 Niederschläge am 1. Juni 7 Uhr morgens: 0,0 mm.  
 Noradab: Barometerhöhe 187 °C.

**Wetter-Aussichten.**

- (Auf Grund der Berichte des Reichs-Wetter-Dienstes.)  
 1. Juni: Wolky mit Sonnenschein, warmer, meist trocken,  
 abends sehr kühl.  
 2. Juni: Heiter bei Wolkenzug, tags warm, nachts sehr kühl.  
 3. Juni: Schön, warm, heiter, Gewitterluft.  
 4. Juni: Heiter, warmes Sommerwetter; kühler Wind, kühl  
 Nacht.  
 5. Juni: Heiter bei Wolkenzug, schwül warm, frischweiche Ge-  
 witter.  
 6. Juni: Wolky mit Sonnenschein, sommerlich warm, frisch-  
 weiche Gewitter.

Leitung: Wilhelm Georg.  
 Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg;  
 für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht und Sport:  
 Eugen Brinkmann; für das Feuilleton und Vermischtes:  
 i. S. Wilhelm Georg; für den Belegteil: Fritz Kana; für  
 den Inseratenteil: Friedrich Endulat; Druck und  
 Verlag von Otto Henbel, sämtlich in Halle a. S.  
 — Die Nummer umfasst 12 Seiten —  
 (einstufiges „Unterhaltungsblatt“)

**Heizelmannchen** gibt's freilich nicht mehr,  
 das uns über Nacht den  
 Hausputz und das Reinemachen besorgen oder die Wäsche waschen,  
 damit diese frühmorgens schon schneeweiß und blendend schön da-  
 liegt. Dafür gibt es jetzt aber Zuhns. — und das ist sicher mehr  
 wert, als alle Heizelmannchen zusammen! — Am 2ten im Band  
 wird Zuhns erkannt! Beachten Sie das Bitte beim Einkauf!

**In der Pfingstwoche**  
 bewilligen wir, um die Arbeits-Stunden zu entlasten, auf  
 10225  
**Blusen, Kleider, Kostüme, Kleider-Röcke, Mäntel, Jacketts,**  
 für die eine **Aenderung nicht beansprucht** wird, eine  
**erhebliche Preis-Ermässigung.**  
**A. Huth & Co.**  
 Gr. Steinstr. 86/87. Halle a. S., Marktplatz 21.

# Wahlkreis Merseburg-Querfurt.

## Zur Wählstellung.

Die liberalen Wahlvereine behaupten in einem Aufruf an die Landtagswähler, daß sie von der rechtsstehenden Partei vergeblich Zugeständnisse in bezug auf die Kandidatenfrage zu erlangen gesucht hätten. Dem gegenüber stellen wir fest, daß weder mündlich noch schriftlich mit den unterzeichneten Vorständen irgend welche Verhandlungen stattgefunden haben. Weiter behaupten die liberalen Wahlvereine, daß die vereinigten Gruppen der Freisinnigen, Nationalliberalen und Freikonservativen sich entschlossen hätten, den als nationalliberalen Mitglied des Bundes der Landwirte bezeichneten Gutsbesitzer Hellmuth zu präsentieren. Dem gegenüber wird festgestellt, daß die Vertrauensmänner der deutschkonservativen und freikonservativen Partei, sowie die Delegiertenversammlung des Bundes der Landwirte einstimmig beschlossen haben, an ihrem alten Vertreter

**Herrn von Helldorf - St. Ulrich**

festzuhalten.

Gleichzeitig ist einmütig beschlossen worden, den von den Vertrauensmännern und den Mitgliedern des Bundes der Landwirte im Kreise Merseburg vorgeschlagenen Kandidaten zuzustimmen. Nachdem Herr Gutsbesitzer Niese-Startsibel eine Kandidatur abgelehnt hat, ist nunmehr von Merseburg aus **der Landrat Graf Hausdorff** in Vorschlag gebracht worden.

Dies zur Aufklärung!

**Der Vorstand des Wahlvereins der vereinigten Konservativen im Kreise Querfurt.**  
**Der Vorstand des Bundes der Landwirte für den Wahlkreis Merseburg-Querfurt.**

## Der Grundgedanke

für die bevorstehende Landtagswahl in Halle-Saalkreis, welcher täglich an Boden gewinnt, ist vor, daß eine großartige Politik getrieben werden muß. Nur dadurch kann der politische Friede, welcher namentlich für den Geschäftsmann so wichtig ist, bei uns entstehen. Wozu sollen sich die verschiedenen Parteien bei der Landtagswahl für die nächste Reichstagswahl und bei der Reichstagswahl für die nächste Landtagswahl verdingen? Man muß bei jeder Wahl den Blick auf das Ganze richten! Wenn man das tut, dann sieht man leicht, daß die drei Parteien, welche unter dem Namen des Reichstagswahlvereins in Halle-Saalkreis vereinigt sind, naturgemäß folgendermaßen unter die bürgerlichen Parteien zu verteilen sind: Das Reichstagsmandat beziehen die Freisinnigen, ein Landtagsmandat beziehen die Nationalliberalen und durch das zweite Landtagsmandat werden die rechtsstehenden Wähler vertreten. Das ist recht und billig. Damit verdrängt aller Eant und Streit über politische Dinge, die Politik des Reichstags auf den Wahlkreis übertragen, die Geschäftswelt wird nicht immer von neuem beunruhigt und die Sozialdemokratie verliert ihre verheerende Wirkung in unserem Bezirk, da sie politisch bedeutungslos wird. Wer dieses ideale Ziel mit vernünftigen Mitteln will, der wähle am 3. Juni nur solche Wahlmänner, die in der Hauptwahl am 16. Juni ihre Stimmen für die Herren

**Justizrat Dr. Keil und Privatdozent Dr. Stelnbrück**

abgegeben gewillt sind. Götzel mit Namen geeigneter Wahlmänner werden vor den Türen sämtlicher Wahllokale zu haben sein.

**Das Wahlkartell für Halle-Saalkreis.**

N. N. Brauer, Gilman, Sachsenland.

## Geschäftsübernahme!

Einem geehrten Publikum von Halle und Umgebung zu gefälligen Kenntniss, daß ich mit dem heutigen Tage das Geschäft meines verstorbenen Vaters, des Wärdemeisters August Scope, übernommen habe. Sindem ich versichere, nur gute und reelle Waren zu liefern. Bitte ich das meinem Vater erwiesene Wohlwollen auch auf mich übertragen zu wollen.

Halle a. S., 1. Juni 1908. Hochachtung

**Max Scope, Konditor.**

## Apollo-Theater.

Direction: Gustav Poller.  
 Von heute, 1. Juni, ab:  
 Gastspiel des „Metropol-Ensembles“ unter persönlicher Mits **Max Samst.**  
 Als Sensations-Novität:

**„Das Mädchen ohne Ehre“**

Sensationsstück in 4 Akten von Walter Melville, deutsch v. Siegfried v. Rab.  
 In England, Amerika, Süd-Afrika u. in 2 Jahren **2400 Mal** aufgeführt!  
 Von Dir. **Samst** in Köln, **300 Mal** mit riesigem Erfolg, **Wachen** u. über **300 Mal** sold gegeben.  
 Der „Berliner Lokal-Anzeiger“ schreibt über die Ausführung im Berliner „Lustig-Theater“:  
 „Das Stück ist reich an packenden Momenten und interessanten Szenen, es läßt von Anfang bis zum Schluß in Spannung.“

## Bad Wittekind.

Morgen Dienstag nachm. 4 Uhr  
**Kur-Konzert**  
 der Kapelle des Fürst-Regimts. Nr. 36.  
 Entree 35 — O. Wiegert, Regl. Musikdir.

## Weineck's Wellen-Bäder,

Nansenstraße 19, Eingang Herrenstraße, über die Brücke.  
 Täglich geöffnet von morgens 5 Uhr an bis abends 9 Uhr.

## Pfingstreisen

Hrüssel, Ostende, Paris 6.—14. Juni M. 320.—  
 Schweiz Montreux-Interlaken-Luzern-Zürich 6.—12. Juni M. 200.—  
 München-Schweden 6.—10. Juni M. 300.—  
 Nordkap (Land- u. Seereise) 12. Juni bis 11. Juli M. 1200.—  
 Im Preise alles inbegriffen. — Programme kostenfrei.  
**Riesels Reisebureau, Berlin, Unter den Linden 61. Gegr. 1870.**

Donnerstag, 4. Juni u. Freitag, 5. Juni,  
 Donnerstag, nachmittags 4 Uhr in Bad Wittekind,  
 Freitag, nachmittags 4 Uhr in der Saalchlossbrauerei,  
 an beiden Tagen, abends 8 Uhr in den Kaisersälen:  
**Vier grosse Konzerte**  
 von **Johann Strauss**  
 mit seinem Wiener Orchester.  
 (Bei ungünstigem Wetter finden die Nachmittags-Konzerte im Saale statt.)  
 Eintrittskarten im Vorverkauf (einschliesslich Billetsteuer): für die Nachmittags-Konzerte: 80 Pfg. (Vorzugskartennhaber und Abonnenten 55 Pfg.), für die Abend-Konzerte: nummeriert (8 Reihen 210 Mk., nicht nummeriert (Saal u. Balkon) 100 Mk. in der Hofmusikalienhandlung Reinhold Koch, Alte Promenade 1a. Fernspr. 1190.  
 Jedes Konzert mit eigenem Programm.

Morgen Dienstag, den 2. Juni, von abds. 8 Uhr ab in den „Kaisersälen“  
**Konzert des blinden Komponisten Arno Heydrich.**  
 Mitwirkende:  
 Frä. Johanna Cyriacus, Konzert-Sängerin.  
 Herr Rolf Stahl, Regitator.  
 Unter anderem gelangt das in sehr beliebte Gegen-Dieb von E. v. Wildenbruch, melodramatische Musik von Seydritsch, zur Aufführung.

„Oberpollinger“  
 Angenehme kühl e Lokalitäten.  
 Täglich von 7 Uhr an  
**Konzert des erstklass. Wiener Schrammel-Trio**  
 Dir. Müll.  
 ferner Auftreten **Sidi Okba Wilding,**  
 Instrumental-Gärtler ersten Ranges.  
 Darstellung eines Orchesters in einer Beson.  
 Um günstigen Zuspruch bitten **Fritz Heyde, Schmitz.**

**Raben-Insel, Etablissement Kurzhals.**  
 Dienstag, den 2. Juni:  
**Grosses Extra-Konzert,**  
 ausgeführt von der Apollo-Theater-Kapelle.  
 Entree inkl. Programm 10 Pf. — Kinder frei.  
**E. Kurzhals.**

**Wintergarten**  
 Dienstag, den 2. Juni, abends 8 Uhr an  
**Gr. Garten-Konzert**  
 ausgef. von der Kapelle des Fürst-Regimts. Generalstabsmusikall Graf Blumenthal (Magb.) Nr. 36, unter persönl. Leit. des Regl. Musikdir. Herrn Wiegert.  
 Eintritt 35 Pfg. Karten gültig.

**Wintergarten im Cafe**  
 feingest. Musik abends von 7 1/2 Uhr an unter Leitung des Violin-Virtuosi, Fernando Reimers ein Luinet, besteh. aus nur Künstlern ersten Ranges.  
**Robert Franz-Singakademie.**  
 Dienstag, 8 Uhr, Hebung im Hofschulsaal.  
 Allseitiges Erscheinen erbeten.

**C. W. Trothe**  
 Optisches Institut,  
 Poststraße 9/10,  
 Gegründet 1816.  
**Timmendorfer Strand a. O. Hotel Marienlust.**  
 Gute Hamburger Küche und zivile Preise, Badekarre. Bes. H. Wulff.

Ausstellungshallen am Zoologischen Garten  
**Deutsche Schiffbau-Ausstellung**  
 Berlin 1908  
 Juni bis Oktober  
 Täglich von 10-10 Uhr geöffnet.  
 Donnerstags Erntefest.

**Kinderwagen u. Sportwagen,**  
 moderne, erstklassige Fabrikate, kaufen Sie vorteilhaft in meinen **Spezialgeschäften.**  
**Theodor Lühr**  
 Leipzigerstraße 94 u. Poststraße 6.  
 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

**Gasherde**  
 „Prometheus“ u. „Victoria“  
 sind praktische u. parfame Gasherde zum Kochen, Braten, Backen, Blättern.  
 Einteilige Zweiteilige Dreiteilige Kocher 12, 20, 30, 40, 50, 60, 70, 80, 90, 100, 120, 150, 200, 250, 300, 400, 500, 600, 700, 800, 900, 1000, 1200, 1500, 2000, 2500, 3000, 4000, 5000, 6000, 7000, 8000, 9000, 10000, 12000, 15000, 20000, 25000, 30000, 40000, 50000, 60000, 70000, 80000, 90000, 100000.  
**Wilh. Heckert, 57.**

Beste Gesellschaft. — Kur-Taxe und Bäder-Preise mässig.  
**Seebad Zinnowitz**  
 die Perle der Ostsee  
 Prospekte gratis und franko durch die Bade-Direktion und in Halle durch Otto Westphal, Marktplatz 13 (Marktlokal).

**Rad-u. Kuranstalt**  
 Herborragender, lindenfrei, Waldungen geig. Klimat. Kurort n. 2000 geseit. Bismarck 1. alle Arten der schid. Polie. Geler. Schilbentend. gesamt. Wasserleitver. einid. kohlen. Cherm. Stahl. Moor-sa. et. Billard. Musik-instr. Bäder. Massage. Felsyamanik. Physio. u. Unter- 344. i. d. freien Saale sind verb. u. d. umfang. Luu. Eise. und Sportbad. Penstonsort mit 70 komf. Zimmer Eicht. Beiseid. Zentralhe. Centralstuz.  
 Ruder und Angelpost. Grosse eigene Öko. f. d. n. omie. Eigene Jagd. Prosp. d. d. dirig. Arzt Dr. M. Müller oder die Badeverwaltung.  
**Walsburg h. Ziegenrück**  
 in Thüringen.  
 Serliche Lage. Robert. Romf. Bors. BeryReg. Mägige Preise.

**Jlsenburg**  
 am Harz. o. Luttuvort 1a. — Schönste Gebirgsst. — Kostenreiser Speis. durch Wohnungs-Nachweis durch die Kurverwaltung.

**Park-Hotel Gremsmühlen**  
 mit allem Komfort, der Neuzeit entsprechend, eingerichtet. Zentrale heizung, direkt am Dicksee gelegen, alter geschützter Garten. 2 Min. v. Bahnhof. Hausdiener a. d. Bahn. Prosp. durch Besitzer **Max Frahm** od. d. **Hausenstein & Vogler, A.-G.**

Empfang in großer Auswahl edelgezojene hannoversche Wagen- und Reitpferde, welche preiswert offeriert.  
**F. Tuchscherer,**  
 Halle a. S., Leisigstraße, Roties Hof.